

Protokoll

Stadtteilplenum Moabit West

Datum: 20.1.2004
Ort: Stadtschloss Moabit, Nachbarschaftstreff, Rostocker Straße 32B
Moderation: Susanne Torka, Moabiter Ratschlag
Susanne Sander, Quartiersmanagement Moabit West
Protokoll: Jürgen Schwenzel
Teilnehmer: 33 Personen

Korrektur zum Protokoll vom 16.12.2004

Zum TOP „Arbeitsmarkt von unten“ ist bei der Angabe des Projektbeginns ein Fehler unterlaufen. Die Ideenwerkstatt mit der erstmaligen Vorstellung fand im März 2002 statt (nicht 2001). Die Erarbeitung einer Projektbeschreibung und –präsentation im Rahmen gemeinnütziger Tätigkeit (15 Wochenstunden) lief von April 2002 bis Juni 2003.

Plenum vom 20.12.2004

Susanne Torka und Susanne Sander begrüßen die Teilnehmer und stellen einige Veränderungen bei der Durchführung vor, die von PlenumsteilnehmerInnen vorgeschlagen wurden. So sollen zu Beginn der Veranstaltung jeweils die anwesenden VertreterInnen des Bezirksamts und der Politik namentlich und mit Funktion vorgestellt werden, die Bezirksamtsvertreter sollen am Anfang ihres ersten Beitrags ihre Tätigkeit in der Organisationsstruktur des Amtes darstellen. Die Ablaufstruktur des Plenums soll derart geändert werden, dass in der ersten Stunde ein Hauptthema behandelt wird, danach eine kurze Pause gemacht wird, im Anschluss der Zeitraum für Berichte ist, und abschließend Beschwerden und Anregungen zur Aussprache kommen. Bei den Beiträgen ist es ein Ziel, mehr Klarheit zwischen Information und Meinung zu bilden. Alle Plenumsteilnehmer sind gebeten, sich möglichst kurz zu fassen und andere nicht zu unterbrechen.

1 Verkehrsberuhigung, Tempo 30, Radverkehrsanlagen, Ampelanlagen – Stand der Planungen und Maßnahmen von Senat und Bezirk

Die Straßenverkehrsbehörde hat mitgeteilt, dass sie an der Veranstaltung nicht teilnehmen kann. Sie hat ihre Position Herrn Biedermann vom Bezirksamt Mitte mitgeteilt. Herr Biedermann ist beim Bezirksamt Mitte im Straßen- und Grünflächenamt für Neubau und Planung verantwortlich, die Verantwortung für den Bereich “bauliche Unterhaltung” liegt bei einem Kollegen.

1.1 Verkehrsberuhigung Rostocker Straße / Wittstocker Straße

Gepplant sind Verkehrsberuhigungsmaßnahmen in der Rostocker Straße und Wittstocker Straße, die Pläne waren in einer Veranstaltung von S.T.E.R.N. vorgestellt worden. Die ursprünglich in den Planungen einbezogene Berlichingenstraße war aus finanziellen Gründen herausgenommen worden. Zur Finanzierung der Baumaßnahmen war die Verkehrsberuhigung in die Investitionsplanung des Bezirks Mitte eingestellt worden, jedoch wurde schnell klar, dass aufgrund der Haushaltsslage des Bezirks eine Realisierung unwahrscheinlich geworden wäre. Schließlich gelang es dem Bezirksamt, die erforderlichen Mittel über die Verknüpfung mit einem anderen Straßenumbauprojekt im Bezirk im Rahmen einer AB-Maßnahme zu bekommen. Der den BürgerInnen angekündigte Beginn Herbst 2003 der Baumaßnahme konnte nicht realisiert

werden, da sich der Beginn des verknüpften Projekts verzögert hat. Der Bezirk rechnet mit einem Baubeginn im Frühjahr diesen Jahres.

Zur konkreten baulichen Realisierung der beabsichtigten „Moabiter Kissen“ (Aufpflasterung) bringt ein Plenumsteilnehmer den Wunsch nach einer möglichst deutlichen Tempo-verlangsamenden Ausführung vor.

Neben den baulichen Maßnahmen war auch die Ausweisung der Straßen mit Zeichen 325 (bekannt als „Spielstraße“) als verkehrsberuhigter Bereich beabsichtigt. Für die Anordnung der verkehrlenkenden Zeichen und Anlagen ist jedoch nicht der Bezirk, sondern die Straßenverkehrsbehörde beim Landespolizeiverwaltungsamt zuständig. Der Bezirk kann die Anordnung beantragen, das Landespolizeiverwaltungsamt den Antrag bewilligen und die Durchführung anordnen. Die Durchführung der Anordnung durch das Aufstellen der Schilder liegt in der Zuständigkeit des Bezirksamts.

Die in Rostocker- und Wittstocker Straße schon vor einigen Jahren realisierten Straßenumbaumaßnahmen erfüllen nicht die Ansprüche, die noch bis vor wenigen Jahren als Anforderung für die Anordnung eines verkehrsberuhigten Bereichs galten. So galt als ein Kriterium, dass Bürgersteig und Straße niveaugleich sein mussten. Dies hätte faktisch einen sehr teuren Komplettumbau der Straßenfläche erfordert, was aus finanziellen Gründen unterblieb. Mittlerweile wurden die Genehmigungskriterien für die Anordnung verkehrsberuhigter Bereiche jedoch verändert.

Das Bezirksamt hat bisher keinen Antrag auf die Anordnung des Zeichens 325 gestellt, wird dies aber in Kürze tun. Nach den Erfahrungen einer seit langem abgesprochenen Verkehrsberuhigungsmaßnahme im Stephankiez – der Antrag des Bezirks wurde abgelehnt – befürchtet das Bezirksamt auch für die Anordnung der Verkehrsberuhigung mit Zeichen 325 im Beusselkiez eine Ablehnung. Mögliche Widerspruchsbehörde im Falle einer Ablehnung ist die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung als Aufsichtsbehörde.

1.2 Tempo 30 / Fußgängerunfreundliche Ampeln

Zur Diskussion stehen die Anordnung von Tempo 30 in der Beusselstraße und der Huttenstraße. Im Sommer 2003 wurde in einer Veranstaltung des Moabiter Ratschlags die Ergebnisse aus einem Forschungsvorhaben „Heaven“ zu Möglichkeiten und Wirkungen verkehrsbegrenzender Maßnahmen diskutiert, darunter Tempo 30. Weiterhin hatten Anwohner eine Begrenzung der Höchstgeschwindigkeit auf Tempo 30 für die Huttenstraße – insbesondere für die Wohnabschnitte – angeregt. Die Straßenverkehrsbehörde hat auf den Antrag hin für die Beusselstraße eine nächtliche (22-6 Uhr) Geschwindigkeitsbegrenzung auf Tempo 30 bewilligt und angeordnet. Für die Huttenstraße hat die Straßenverkehrsbehörde den Antrag auf Tempo 30 abgelehnt.

Vor der Beschilderung der nächtlichen Tempo 30 Regelung in der Beusselstraße müssen noch die Schaltprogramme der an der Strecke liegenden Ampeln (amtlich Lichtsignalanlagen) zur „grünen Welle“ angepasst werden. In diesem Zusammenhang wird im Plenum die viel zu kurze Schaltung der Grünphasen für Fußgänger an mehreren Ampeln erneut kritisiert. Das Bezirksamt hat keine Information, ob es hier in den letzten Monaten Veränderungen gegeben hat oder ob welche geplant sind. Herr Eschenburg wird im Auftrag des Stadtteilplenums um eine zügige Umsetzung von Tempo 30 bitten und in dem Schreiben vorschlagen, für die Lichtsignalanlagen Beusselstraße / Turmstraße / Huttenstraße sowie der Anlage in Höhe der Post (~ Beusselstr. 62) eine Überprüfung der Querungszeiten und Wartezeiten für die Fußgänger (jeweils bei Querung der Beusselstraße) anzuregen, um die Ampelschaltzeiten fußgängerfreundlicher zu gestalten.

Außerdem wünschen die BesucherInnen des Stadtteilplenums, dass sich das Bezirksamt gegenüber den verantwortlichen Stellen erneut für eine Ausweitung der Tempo 30 Regelungen (in Beusselstraße ganztägig und auch in der Huttenstraße) einsetzt.

1.3 Radverkehrsanlagen

Die Sperrung des Radweges an der Gotzkowskystraße durch Barken wurde im Plenum erneut kritisiert. Die Barken wurden nach einem Rückbau des Fahrradweges an der Kreuzung Gotzkowskystraße / Turmstraße aufgestellt. Im Zuge des Kreuzungsumbaues wurde entschieden, dass der vorhandene Radweg entlang der Gotzkowskystraße aufgrund der Temporeduzierung auf km/h 30 nicht mehr notwendig ist. Daher wurde er im Kreuzungsbereich zurückgebaut, konnte jedoch aus Kostengründen nicht über die Gesamtlänge der Straße rückgebaut werden.. Bei BewohnerInnen des Kiezes stieß diese Art der Aufhebung mit dem Aufstellen von Absperrbarken auf Kritik und Verwunderung, ebenfalls dass auf einem einzelnen Abschnitt der gleichen Straße weiterhin die Benutzungspflicht für Radfahrer beschildert ist.

2 Wahl der BürgervertreterInnen zur Vergabe der LOS-Gelder

Birgit Hunkenschroer (Quartiersmanagement Moabit West) ist vom Bezirksamt Mitte beauftragt, die Wahl der BürgervertreterInnen zur Besetzung des Begleitausschusses für das Förderprogramm LOS durchzuführen. Das Bezirksamt hat zwischenzeitlich die VertreterInnen des Bezirks/QMs und von Trägern/Vereinen benannt. Die VertreterInnen von Bezirksamt/ Quartiersmanagement sind: Mandy Adam (Abt. Stadtentwicklung), Thomas Bachran (Abt. Jugend 1), Anke Behr (Abt. Jugend 1), Wolf Müller (Abt. Bezirksbürgermeister), Axel Radtke (Abt. Jugend 4), Birgit Hunkenschroer (Quartiersmanagement Moabit West). Aus 16 Bewerbungen als Träger-VertreterInnen benannte das Bezirksamt Ahmad El-Ali (Kulturverein Al-Tadamun e.V.), Adel El-Said (Al-Diwan e.V.), Bärbel Künstner (Jugendclub Schlupfwinkel) Sigrid Neubert (Ev. Reformationsgemeinde), Bernd Wojak (FSTJ Qualifizierungsbüro von SOS Kinderdorf e.V.) und eine Vertreterin des Bildungsmarkt e.V..

Die Besetzung der BürgervertreterInnen soll durch Wahl entschieden werden. Grundlage ist eine KandidatInnenliste, die neun Personen umfasst. Die Kandidatin Jouanna Hassoun (20 Jahre), wird vorab in den Begleitausschuss berufen, da sie von den BewerberInnen die einzige Person unter 27 Jahren ist und laut den Vorgaben des Bezirksamts möglichst zwei BürgervertreterInnen unterhalb dieser Altersgrenze sein sollten. Frau Hassoun kann am heutigen Plenum nicht teilnehmen. Die KandidatInnen – sofern anwesend – stellen sich persönlich vor, für die nicht persönlich anwesenden KandidatInnen übernimmt Frau Hunkenschroer eine kurze Vorstellung.

Die PlenumsteilnehmerInnen wählen in geheimer Wahl die BürgervertreterInnen. Die Wahl wird durchgeführt von Frau Hunkenschroer und die ordnungsgemäße Durchführung überwacht von Frau Ute Winter (Bezirksamt Mitte, Jugendförderung). Nach dem ersten Wahlgang stehen fünf Personen fest, die sechste Person wird wegen Stimmgleichheit in geheimer Stichwahl ausgewählt. Insgesamt haben 23 BürgerInnen an der Wahl teilgenommen.

Als BürgervertreterInnen sind damit nach den beiden Wahldurchgängen festgelegt: Frau Jouanna Hassoun (Jugendliche, fest nominiert); Frau Eva-Maria Kaes (18 Stimmen); Herr Harald Eschweiler (17 Stimmen); Frau Renate Knöpfel (16 Stimmen); Herr Bernd Schlemmer (12 Stimmen); Herr Alami Rahouni (10 Stimmen, in Stichwahl 14 Stimmen)

Die weiteren KandidatInnen erzielten folgende Stimmzahl: Frau Kornelia Ambs (10 Stimmen, in Stichwahl 7 Stimmen), Herr Mounir Hussein (9 Stimmen), Frau Julia Hertel (6 Stimmen)

3 Berichte

3.1 Bürgerhaushalt

Bernd Schlemmer skizziert, dass in Nordrhein Westfalen mehrere Kommunen ihren Haushalt stärker öffentlich machen, damit die BürgerInnen leichter Anregungen zum Haushalt einbringen können. Diese Ansätze steigern die Transparenz der Haushaltspolitik der Kommunen. Im Bezirk Mitte hat der Finanzstadtrat ab Sommer 2003 über den bezirklichen Haushalt über die Website des Bezirks www.berlin-mitte.de informiert und zu Beiträgen über das Internet angeregt. Als

Reaktion kamen 500 Beiträge von BürgerInnen ein, im Vorfeld hat man mit 1000 Reaktionen gerechnet. Aus dem Publikum wird darauf hingewiesen, dass der Begriff Bürgerhaushalt in anderen als den angeführten Beispielen schon weiter gefasst wird, es gibt Beispiele in denen BürgerInnen ein direktes Mitbestimmungsrecht haben.

3.2 Politischer Gesprächskreis

Klaus Heintz weist auf den auf Anregung von Plenumsteilnehmern eingerichteten politischen Gesprächskreis hin, der regelmäßig jeweils zwei Wochen nach dem Stadtteilplenum Moabit West stattfindet, um politische Themen weiter zu vertiefen.

3.3 Wer macht was in Moabit?

Ein Teilnehmer aus dem Plenum schlägt vor, dass für Moabit eine Übersicht über alle Angebote der unterschiedlichen Träger und Vereine zu machen. Hintergrund ist der Eindruck, dass oftmals auch Angebote inhaltlich überlappen und angesichts der Vielzahl von Trägern es nicht leicht zu erfahren ist, welche Angebote es überhaupt gibt. Das ganze sollte in Form einer Datenbank angelegt werden, die z.B. über das Internet nach verschiedenen Kriterien abfragbar sein sollte. Ein derartiges Projekt ist ehrenamtlich nicht zu leisten, es sollte versucht werden, dass die Arbeit gegen Entgelt geleistet werden kann.

3.4 Infotafeln in Moabit West

Das Quartiersmanagement hatte zum Thema „Vermüllung“ direkt an Spielplätzen Infotafeln aufgestellt und dort mit von den benachbarten Kitas oder sozialen Trägern gestalteten Plakaten zum Nachdenken über das Thema angeregt. Außerdem gibt es einige weitere Tafeln zum Informieren, einige stehen direkt bei Einrichtungen und sind nur in Bezug auf die jeweilige Einrichtungen geeignet, vier jedoch auf Grund des Standort allgemein zum Informieren geeignet. Eine Übersicht über die vorhandenen Standorte zeigte Susanne Sander an Hand eines Stadtplans. Von den Plenumsteilnehmern wurden als zusätzliche Standorte die Ecke Beusselstraße /Turmstraße und Beusselstr. vor der Post angeregt. In einer Abstimmung wurde einstimmig die Neuaufstellung weiterer Informationstafeln als Wunsch des Plenums beschlossen. Die inhaltliche Bestückung der Tafeln mit allg. Informationen über das Kiezgeschehen und über Angebote im Quartier kann bis Sommer diesen Jahres über die Kiezläufer gewährleistet werden.

4 Anregungen und Beschwerden, Aktuelles

Hartmut Eschenburg teilt mit, dass er den Beschluss des Plenums nicht umgesetzt hat, den Moabiter Ratschlag für den Integrationspreis der BVV vorzuschlagen, da er als Person nach den Ausschreibungsbedingungen mit seinem Wohnort außerhalb Moabits nicht vorschlagsberechtigt gewesen ist. Er schlägt vor, dass zu Ende diesen Jahres eine andere Person dies übernimmt. Der Preis wird jährlich ausgeschrieben.

Aus dem Stadtteilplenum erfolgt die Anregung, eine Sonderveranstaltung zur Zukunft Moabit Wests mit den Parteien durchzuführen, weiteres soll beim nächsten politischen Gesprächskreis besprochen werden.

Susanne Torka weist auf einen Artikel in der Berliner Zeitung zum Sozialen Brennpunkt Beusselkiez hin, in dem der Kiez durch die Art der Berichterstattung stigmatisiert wird. Zu diesem Artikel hat Elke Fenster (Geschäftsführung Moabiter Ratschlag) eine Stellungnahme verfasst, da in dem Artikel eine Mitarbeiterin des Moabiter Ratschlag zitiert wird, diese aber versichert Aussagen in der Art des Artikels so nicht gemacht zu haben. Der Zeitungsartikel und die Stellungnahme sind an die BesucherInnen des Stadtteilplenums in Kopie verteilt worden. Die PlenumsbesucherInnen äußern sich einhellig derart, dass die Darstellung des Beusselkiezes im Zeitungsartikel nicht die Sicht der Bewohner darstellt.

Termine

Es wird auf verschiedene Termine hingewiesen:

Am Sonntag, den 8.2.04 findet in der Aula der Hedwig-Dom-Oberschule (Neues Ufer 6) von 10-18 Uhr eine Ideenwerkstatt statt, auf der in einem "open-space-Verfahren" Projektideen für den Kiez und u.a. zur Vorbereitung von Projektanträgen für LOS entwickelt werden sollen.

Die Gruppe „Nachbarschaftstreffbelegung“ veranstaltet einmal monatlich einen kulturellen Abend im Stadtschloss unter dem Programmnamen „Kultur pur“. Die nächste Veranstaltung findet statt am Freitag, 20. Februar 2004 ab 20 Uhr

Beim Stadtteilplenum am 17. Februar wird sich im Haupttagesordnungspunkt die Bezirksstadträtin Dorothee Dubrau zu Problemen und Planungen in Moabit West äußern.